

„Denkmuster sind nicht ausgestorben“

VRM Wetzlar

24.11.20

Marburger Vortragsreihe zum Hexenjahr endet mit einem Gottesdienst / Unterteilung der Menschen gibt es immer noch

MARBURG (red). Sie sind verfolgt und getötet worden: Mit einem Themenjahr hat die Stadt Marburg an die Prozesse gegen „Hexen“ vor mehr als 300 Jahren erinnert. Den Abschluss bildet ein Gottesdienst in der Lutherischen Pfarrkirche. Pfarrerin Andrea Wöllenstein und Oberbürgermeister Thomas Spies (SPD) betonten darin auch die heutige Verantwortung bei der Ausgrenzung „Andersartiger“.

24 Opfer hat es in Marburg gegeben

„Andersartig, Hexen, Glaube, Verfolgung: unter diesem Titel gab es seit dem Frühjahr in Marburg Veranstaltungen zum Themenjahr – auch wenn coronabedingt viele ausfallen oder verschoben werden mussten“, sagte Pfarrerin Andrea Wöllenstein. Rund 50 Menschen waren zum Abschlussgottesdienst gekommen. „Das Wort ‚andersartig‘ unterstellt, dass man Menschen in Arten unterteilen könne“, so Wöllenstein.



Für jedes der 24 Opfer der Hexenverfolgung im Raum Marburg gibt es bei der Abschlussveranstaltung der Vortragsreihe eine rote Rose.

Foto: Freya Altmüller/Stadt Marburg

Einige gehörten dann dazu und andere nicht. Aus Hass und Missgunst seien Menschen damals zu „Hexen“ gemacht worden. Ihre Verfolgung könne nicht wiedergutmacht wer-

den, sagte die Pfarrerin. „Aber wir können an sie und ihre Würde erinnern.“ Daher wurden im Gottesdienst die Namen der bekannten 24 Opfer aus dem Raum Marburg verlesen,

darunter 22 Frauen und zwei Männer.

„Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen“ – so stehe es im Buch Mose. Und auch Martin Luther sei dieser Überzeu-

gung gewesen, erzählte Wöllenstein. Es sei damals eine Zeit großer Verunsicherung gewesen, mit Umweltkatastrophen und Epidemien. Die Hexenprozesse seien eine Möglichkeit gewesen, „Schuldige“ zu präsentieren. Mit Blick auf die jüngste Geschichte Deutschlands sagte Wöllenstein: „Auch, wenn der letzte Hexenprozess mehr als 300 Jahre her ist: Die Denkmuster sind nicht ausgestorben. Wir müssen hinschauen und uns einmischen.“ Oberbürgermeister Thomas Spies sagte in seinem Grußwort, in Marburg sei die Opferzahl vergleichsweise gering gewesen, denn Philipp der Großmütige habe die Hexenverfolgung abgelehnt. Wichtig bei der Aufarbeitung in dem Themenjahr seien die unterschiedlichen Perspektiven gewesen, so Spies.

Da einige Veranstaltungen verschoben werden mussten, wird es auch nach dem Abschlussgottesdienst noch Beiträge zum Themenjahr geben – vorerst digital.